



Newsletter, 24. Juni 2010

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren

Die Sommer-Session der eidgenössischen Räte ist vorbei. Ich möchte kurz über vier Geschäfte berichten, die mir sehr am Herzen liegen und um die ich mich intensiv gekümmert habe:

Für ein Gegengift gegen die Ausschaffungsinitiative

Wie gelingt es, die Ausschaffungsinitiative der SVP zu bodigen? Ausländer, die einen Mord, eine Vergewaltigung oder andere schwere Straftaten begehen, sollen ihr Aufenthaltsrecht in der Schweiz verlieren. So will es die Initiative. Es ist zu befürchten, dass die Initiative ausgesprochen populär ist und an der Urne deshalb angenommen werden könnte. Aufgrund dieser Einschätzung habe ich mich im Laufe der intensiven Auseinandersetzung mit der Materie für den direkten Gegenvorschlag zur Initiative eingesetzt. Zuerst galt es, diesen in der staatspolitischen Kommission durchzubringen. Später musste die Fraktion davon überzeugt werden und dann ging es darum, den Gegenvorschlag über die parlamentarische Hürde zu bringen. Das war ein hartes Stück Arbeit, welches mich viel gekostet hat. Wieviel leichter wäre es mir gefallen, einfach nur NEIN zu allem zu sagen. Ich bin jedoch zutiefst davon überzeugt, dass wir den Gegenvorschlag als Gegengift zur Initiative brauchen, um zu verhindern, dass die SVP einen weiteren verheerenden Triumph feiern kann. Und immerhin enthält der Gegenvorschlag einen neuen Verfassungsartikel, der die Integration als Aufgabe des Bundes, der Kantone und Gemeinden festschreibt.

Für humanitäre Rückführungsrichtlinien

Im Schatten der Ausschaffungsinitiative wurde in dieser Session ein Geschäft verabschiedet, das Regelungen für die Rückführung von illegal anwesenden Ausländerinnen und Ausländern schafft und die entsprechenden EU Richtlinien ins Schweizer Recht überführt. Die Richtlinien beinhalten die Einführung eines sogenannten „Monitorings“ von Ausschaffungen. Dabei soll eine unabhängige Instanz die Rückführungen überwachen. Dies ist wichtig, damit bei Ausschaffungen die Würde der Betroffenen gewahrt und die Menschenrechte beachtet werden. Viel zu Beissen gab den Bürgerlichen, dass mit der Übernahme der Richtlinien eine Verkürzung der Gesamthaftdauer bei Ausschaffungen verbunden ist. In der Differenzbereinigung mussten sie sich geschlagen geben.

Für Investitionen bei den Tagesschulen

Der Bundesrat hatte im Februar entschieden, in Zukunft Tagesschulen vom nationalen Impulsprogramm zur Förderung von familienergänzenden Betreuungseinrichtungen auszunehmen. Dagegen hatte ich sofort mit einer Interpellation opponiert. Das Geschäft

wurde in der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit behandelt. Ich stellte dort erfolgreich den Antrag, Tagesschulen wieder einzubeziehen. In der Sommersession gelang es nun, diesen Kommissionsentscheid mehrheitsfähig zu machen. Gleichzeitig konnten wir den Kredit von 80 auf 120 Mio Fr. aufstocken. Nun hoffe ich, der Ständerat folgt dem Nationalrat. Tagesschulen, Mittagstische und andere schulergänzende Betreuungseinrichtungen sind unverzichtbar für bessere Bildungschancen und für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Für eine soziale Managed Care Vorlage

Eine intensive und lange Debatte gab es zur Managed Care Vorlage. Es galt zu entscheiden, ob die ambulante Versorgung von Patientinnen und Patienten in Zukunft stärker von ÄrztInnen gesteuert und begleitet werden soll, die sich in Netzwerken organisieren. Dagegen sollen die Versicherten, welche die freie Arztwahl vollumfänglich behalten wollen, einen höheren Selbstbehalt bezahlen. Im Grundsatz finde ich die Idee gut und bin davon überzeugt, dass damit die Qualität der Behandlung verbessert werden kann. Gleichzeitig kann sich diese Neuerung positiv auf die Arbeitsbedingungen für das Gesundheitspersonal auswirken. Die Vorlage muss aber noch verbessert werden. Insbesondere muss die finanzielle Belastung durch einen höheren Selbstbehalt so ausgestaltet sein, dass sie sozial verträglich ist. Dafür werde ich mich weiterhin einsetzen.

Mein Mandat im Nationalrat macht mir grosser Freude. Ich stelle fest, dass ich in meiner zweiten Amtszeit erfolgreicher agieren kann. Das macht Spass. Ich wünsche Euch / Ihnen allen einen wirklich sonnigen Sommer.

Mit herzlichen Grüssen

A handwritten signature in blue ink that reads "Livia Bruner". The signature is written in a cursive, flowing style.